

Post-Rock Instrumentalband Tortoise im Berghain

21:00 Die Post-Rocker aus Chicago stellen nach sieben Jahren Veröffentlichungspause ihr neues Studioalbum „The Catastrophist“ vor.

• **Berghain** Am Wriezener Bahnhof 1, Friedrichshain, Tel. 29 36 02 10, evtl. Restkarten



Comedy „Selfie von Mutti! Wenn Eltern cool sein wollen“

20:00 Christ Tall, Vertreter der jungen Comedy-Generation auf deutschen Kabarettbühnen, widmet sich in seinem neuen Soloprogramm dem Thema Eltern und den Tücken der modernen Technik. „Selfie von Mutti! Wenn Eltern cool sein wollen“ arbeitet sich an alltäglichen Peinlichkeitssituationen ab wie dem Wii-Fieber oder Selfie-Spaß der Eltern. Chris Tall bietet satirische Generationenhilfe, die keine Sohn-Eltern-Katastrophe auslöst.

• **Quatsch Comedy Club** Friedrichstr. 107, Tel. 01806/999 00 09 69, evtl. Restkarten



Basketball Alba gegen Neptunas Klaipeda aus Litauen

20:00 Ein Sieg gegen das litauische Team Neptunas Klaipeda böte den Berlinern die Chance, ins Achtelfinale einzuziehen.

• **Mercedes-Benz Arena** Mercedes-Platz 1, Friedrichshain, Tel. 20 60 70 88 99, ab 9 Euro

Literatur Alice Oswald liest in der Literaturwerkstatt

19:00 Die englische Dichterin Alice Oswald hat sich auf die Kunst des Langpoems spezialisiert. 2002 wurde sie mit „Dart“ schlagartig bekannt. Für ihr neues Werk „Memorial“ wird der Titel zum Programm. Das 80-seitige Poem trägt sie frei vor. Es ist Ergebnis einer lebenslangen Homer-Obsession. Dessen „Ilias“ verdichtet sie auf den „glutheißen Kern“: die homerischen Vergleiche und die Heldentode. Ein kraftvoller Text in eigener Übersetzung.

• **Literaturwerkstatt** Knaackstr. 97, Prenzlauer Berg, Tel. 485 24 50, 4–6 Euro

Musical Deborah Sasson in „Das Phantom der Oper“

20:00 In der Musicalversion von Gaston Leroux' Schauerroman um ein finstres Wesen, das in den Katakomben der Pariser Oper haust, spielen Deborah Sasson und Axel Holzinger die Hauptrollen. „Das Phantom der Oper“ verzaubert auch dank verblüffender 3-D-Video-Technik.

• **Tempodrom** Möckernstr. 10, Kreuzberg, Tel. 01806/55 41 11, Karten kosten 41–70 Euro

Alternative Wolf Alice rocken im Postbahnhof Club

21:00 2010 im Norden von London gegründet, surfen Wolf Alice auf der nach und nach wieder anrollenden Indierock-Welle. Nach drei EPs und der im Juni 2015 erschienenen Debütplatte „My Love Is Cool“ haben sich Wolf Alice mit ihrem zitratlastigen Sound, der Anleihen bei den Stone Roses, Blur oder Hole nimmt, in die Herzen der Gitarrenmusikfans gespielt. Die Band rund um Sängerin Ellie Rowsell lässt es im Postbahnhof Club krachen.

• **PBHF Club** Straße der Pariser Kommune 8, Friedrichshain, Tel. 61 10 13 13, evtl. Restkarten

Berliner Perle

Bis das Eisen glüht

In der Domäne Dahlem kann man nicht nur Landwirtschaft hautnah erleben. Hier wird auch traditionelles Handwerk gepflegt. Wie bei Torsten Theel in der Hofschmiede Dahlem

■ VON ULRIKE BOROWCZYK

Betritt man Torsten Theels Reich, fühlt man sich in eine komplett andere Welt versetzt. Hinter dem schweren Vorhang riecht es nach Metall, die Luft ist von Rauch und Hitze geschwängert. An den Wänden hängen unzählige Werkzeuge. Vor allem Hämmer und Zangen in sämtlichen Größen und in doppelt und dreifacher Ausführung mit einer Patina, die vom täglichen Gebrauch zeugt. Im hinteren Teil der Werkstatt am Amboss neben der offenen Feuerstelle fliegen Funken, während der Meister wuchtig den Hammer schwingt und das glühende Eisen in Form bringt.

Fast schon archaisch mutet die Hofschmiede auf dem Gelände der Domäne Dahlem auf den ersten Blick an. Aber auch heimelig mit der Wärme und Betriebsamkeit, die hier herrscht. Schaut man genauer hin, entdeckt man viele moderne Elemente an den rußgeschwärzten Wänden zwischen den Gerätschaften. Markanter Wandschmuck und Arbeitsproben von großer, teils schroffer Schönheit. Filigran im Detail. Schnell wird deutlich, Torsten Theel ist weniger ein Schmied als vielmehr ein Künstler. Ein Metallgestalter von internationalem Rang, um genau zu sein. Die Bezeichnung Kunstschmied verwendet er nicht gern. „So nennt sich jeder Wald- und Wiesenschmied, der Kringel macht“, erklärt er. Der 56-Jährige hingegen, der seit mehr als 40 Jahren in seinem Beruf arbeitet, ist nicht nur Schmied aus Leidenschaft. Er kann auch auf eine Ausbildung und Karriere zurückblicken, die ihresgleichen suchen.

Ursprünglich wollte Theel gar nicht Schmied werden. „Ich war ein verträumter Teenager. Meine Welt waren die Literatur, das Zeichnen und die Musik, vor allem die klassische Musik“, erzählt er. Als Jugendlicher besuchte er zweimal wöchentlich einen Zeichenzirkel am Alexanderplatz und war beim Schulteater sehr engagiert. „Ich wollte unbedingt einen gestalterischen Beruf erlernen und dachte damals an Bühnenbildner, Porzellanmaler oder Goldschmied“, erinnert er sich.

Die historische Schmiede sah wie eine Abstellkammer aus

Doch es kam anders. Er fand einen Ferienjob bei Achim Kühn, damals die beste Adresse für Metallgestaltung in der DDR. Und er fing schnell Feuer, machte noch mehrere Praktika, bevor er sich bei Kühn bewarb. Mit 15 war er der erste in der neunten Klasse mit einem Lehrvertrag in der Tasche. 1975 startete er damit: „Ich bin ins kalte Wasser geworfen worden, stand mit 16 um Mitternacht in der Industrieschmiede. So verliert man die Scheu vor dem Material“, verrät er über die Zeit. Auf dem Heimweg ist er damals oft in der S-Bahn eingeschlafen.

Nach der dreijährigen Ausbildung ging er nach Tschechien, lernte dort weiter beim berühmten Metallgestalter Leopold Habermann. Zurück in Berlin erwarb er 1982 seinen Meisterbrief, arbeitete fortan im Kollegium Bildender Künstler. 1990 machte er sich schließ-



Der Hofschmied bei der Arbeit: Torsten Theel arbeitet in seinem Atelier für Metallgestaltung in Dahlem auch für Privatleute (SERGEJ GLANZE (3))

lich selbstständig. Schnell fand er geeignete Räumlichkeiten in der historischen Schmiede der Domäne Dahlem. Dort sah es zwar nach Theels Bekunden seinerzeit wie in einer Abstellkammer aus, aber er fand den Ort spannend und entschied sich sofort dafür. „Ich brauche eine gute Umgebung für meine Arbeit und habe die Schmiede unter restauratorischen Aspekten wieder aufgebaut und aus dem Dornröschenschlaf erweckt“, sagt er.

Heute ist sein Atelier für Metallgestaltung und Metallrestaurierung ein echtes Schmuckkästchen, das einen Be-

such lohnt. Theel und sein Team, bestehend aus einem Jungmeister, einem Altgesellen und einem Lehrling, arbeiten für unterschiedlichste Auftraggeber. Für Privatleute und Architekten, Städte und Gemeinden oder für die Stiftung Preußische Schlösser und Gärten.

Egal, ob Skulpturen, Zäune, Heizkörper, Wasserspeier, Spiegelrahmen oder Treppengestaltung. Theel entwickelt alles von der Idee bis zum fertigen Werk. Er liebt die Kreativität seines Berufs. Für Kunden macht er in der Regel drei bis vier Entwürfe zur Auswahl. Gearbeitet wird mit traditionellen und zeitge-

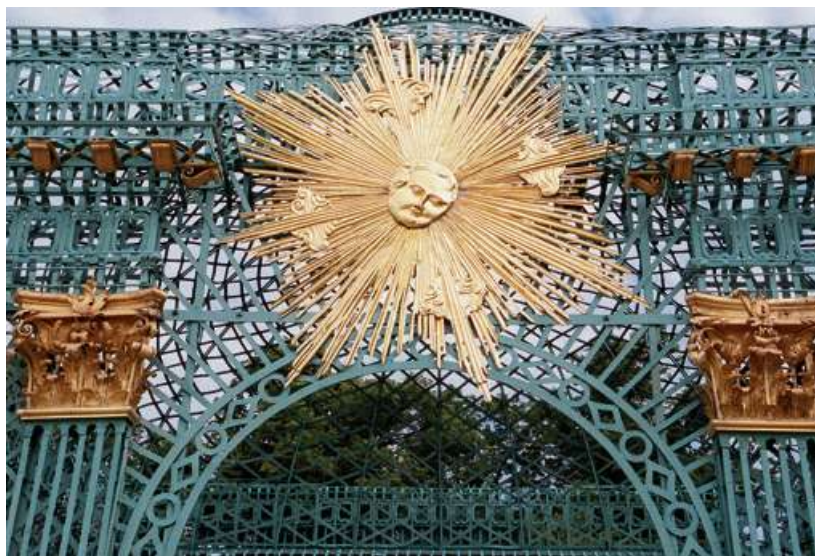
nössischen Techniken mit verschiedenen Materialien von Stahl über Messing und Kupfer bis Aluminium.

Nicht wenige von Theels Arbeiten findet man an prominenter Stelle. Wie die prachtvollen Sonnenlaube im Schlosspark Sanssouci, die er in historischer Technik restauriert und durch Neuanfertigung der getriebenen Sonnen und Musikalien in Kupfer perfekt ergänzt hat. Oder das Waldmüllertor des Jagdgeschloss Glienickes, das er neu entworfen und gebaut hat. Siebeneinhalb Meter hoch, fünfeinhalb Tonnen geschmiedeter Stahl. „Man spürt die Tonnen, die man in den Händen gehalten hat“, gesteht er und greift sich an den Rücken.

Der „Schmiedekaffee“ ist extrem stark und kaum gefiltert

Glücklicherweise ist seine Frau Physiotherapeutin. Seit 40 Jahren sind die beiden ein Paar. „Meine Arbeit hat immer wieder mit ihr zu tun“, bekennt er und verweist auf ein Foto seiner Skulptur „Das Paar, das sein Glück bewahrt“. Da offenbart Torsten Theel kurz seine weiche Seite. Ansonsten sind Schmiede echte Kerle. Wie schon ihr Schmiedekaffee beweist. Der ist extrem stark und kaum gefiltert. Jeder andere bekäme einen Herzkasper davon. Schmiede aber genießen das Heißgetränk unerschrocken in rauen Mengen.

• **Hofschmiede Dahlem** Königin-Luise-Str. 49, Dahlem, Tel. 832 47 75, Mo.–Do. 8–17 Uhr, Fr. 8–14 Uhr, Infos im Internet unter www.hofschmiede-dahlem.de



Die Sonnenlaube im Schlosspark Sanssouci hat Torsten Theel restauriert und durch Neuanfertigungen der getriebenen Sonnen und Musikalien ergänzt (PAZ/HEUBERT LINK)

Tore, Zäune, Werkzeug – alles aus Eisen. Eine Auswahl

Eisen Döring Kaiserdamm 17, Charlottenburg, Tel. 321 68 49, Mo.-Fr. 9-18:30, Sbd. 9-13:30 Uhr

Tel. 927 51 90, geöffnet Mo.-Fr. 6:30-16 Uhr

C. Adolph Eisenwaren Savignyplatz 3, Charlottenburg, Tel. 313 80 44, Mo.-Fr. 9-19 Uhr, Sbd. 9-14 Uhr

Workshop Prenzlauer Allee 188, Prenzlauer Berg, Tel. 446 90 64, Mo.-Sbd. 9-20 Uhr

Metallbau Schult Werkstatt Piesporter Straße 37B, Pankow,

J&V Finest Industrial Vintage Furniture Barbarossastr. 61, Schöneberg, Tel. 0173 600 71 33, Mi.-Fr. 12-19 Uhr, Sbd. 10-16 Uhr

OBI Baumarkt stadtwweit Filialen z.B. Wilhelmstraße 8, Spandau, Tel. 30 39 86 40, Mo.-Sbd. 8-20 Uhr

Friedrichshain, Tel. 467 76 21 0, Mo.-Do. 8-20 Uhr, Fr. 8-22 Uhr, Sbd. 8-20 Uhr

Cathrin Arncken Albrechtstr. 122, Steglitz, Tel. 79 74 13 56, Mo.-Fr. 10-18 Uhr, Sbd. 10-13 Uhr

Hornbach z.B. Großbeerensstraße 133, Mariendorf, Tel. 742 06 50, Mo.-Fr. 7-20 Uhr, Sbd. 8-20 Uhr

toom Baumarkt z.B. Hermann-Blankenstein-Str. 40-44,

Manufactum Hardenbergstraße 4-5, Charlottenburg, Tel.

24 03 38 44, Mo.-Fr. 10-20 Uhr, Sbd. 10-18 Uhr

Bauhaus z.B. Hasenheide 109, Neukölln, Tel. 627 90 00, Mo.-Sbd. 8-20 Uhr

Eisenwaren Gericke Alt-Moabit 19, Tiergarten, Tel. 394 43 32, geöffnet Mo.-Fr. 9-18 Uhr, Sbd. 9-19:30 Uhr **flo**

Arnos Woche



Eine Frage der Kultur?

Arno Müller über den Karneval und warum der nicht nach Berlin gehört

Zum Glück lebe ich in Berlin! Das sage ich mir zur Zeit mehrmals täglich, weil ich zu einhundert Prozent Anti-Karnevalist bin!

Okay, wenn sich die Rheinländer dummm benehmen wollen, sollen sie, das geht mich nichts an. Man könnte auch sagen, das ist eben eine andere Kultur. Aber bitte lasst mich in Ruhe damit. Es ist mir ein Grauel, wenn ich beim Durchzappen im Fernsehen abendlang auf diese Sendungen stoße, wo Alaaf oder Helau getrötet wird, wo alte Männer jedes Jahr dieselben billigen Witzen reanimieren und wo alle paar Minuten ein Tataa durch den Lautsprecher dröhnt – was ja schon beim ersten Mal an Psychoterror grenzt. Nein, ich will nicht weiter daran denken.

Jetzt lese ich, dass sich der Karneval in meiner Stadt, in der Kult-Stadt der kreativen, innovativen, coolen Menschen, also bei uns in Berlin immer größerer Beliebtheit erfreuen soll. Hier heißt es Fasching, fragen Sie mich nicht warum, ich will es nicht wissen! Es ist mir auch egal, welches Ritual sich hin-

ter diesem kollektiven Irrsinn verbirgt. 100.000 Besucher sollen zu dem letzten „Festtagszug“ auf dem Kudamm gekommen sein. Warum? Ist Karneval eine Legitimation dafür, dass man bereits vormittags betrunken in den Bordstein reihern darf? Oder brauchen Männer, die sonst brav an ihren Bürotischen hocken, wenigstens einmal im Jahr einen Freibrief dafür, Frauen mal schnell im Vorbeigehen auf den Hintern klatschen zu dürfen? Soll ja beim Karneval alles erlaubt sein. Auch das sogenannte Wildpinkeln gehört aufs Faschingsprogramm genauso wie tagsüber dem Chef den Schlipps abzuschneiden. Wobei für letzteres kann es wohl eine Abmahnung geben.

Ich finde Karneval jedenfalls ungefähr so lustig wie eine Zahnwurzelbehandlung oder die Beerdigung eines Haustieres. Das hat für mich nichts mit Kultur zu tun.

Arno Müller ist Programmdirektor von 104,6 RTL und Moderator von „Arno und die Morgencrew“ (Montag bis Freitag von 5 bis 10 Uhr)

BühnenCheck

Karl Marx als Musical-Held

Karl Marx als Musicalheld? Das ist schwer vorstellbar, und doch besichert ihm der Prinzen-Sänger Tobias Künzel gemeinsam mit den Autoren Maximilian Reeg und Steffen Lukas posthum ein bisschen Showbiz-Glamour. Immerhin wird der Geist des Philosophen und Ökonoms in „Comeback. Das Karl-Marx-Musical“ mittels einer spiritistischen Sitzung ins Heute heraufbeschworen.

Die bunte, teils naive Gute-Laune-Show feierte bereits im November 2013 Uraufführung in Plauen. Nun ist das Musical in einer eigens für die Kabarettbühne adaptierten, leicht verschlankten Form als Gastspiel bei den Stachelschweinen zu sehen. Auch, wenn die Kapitalismuskritik von Karl Marx darin eine gewisse Rolle spielt, wird mitnichten theoretisiert. Das Musical in der Regie von Lea Fischer ist vielmehr ein Mix aus hitverdächtigen Ohrwürmern, einer Prise Romantik und reichlich Slapstick. Also, um mit Karl Marx zu sprechen, Opium fürs Volk.

Im Mittelpunkt der Story steht Banker Dr. Manfred Acreman (Ulrich Allroggen), der spekuliert, bis seine First Pickpocket Bank vor dem Ruin steht. Tochter Jenny (Larissa Heimbach) leidet unter der Geldgier ihres Vaters. Sie will sich auf dem Highgate-Friedhof das Leben nehmen, trifft aber am Grab von Karl Marx den obdachlosen Musiker Marc S. (Mathias Gütthoff) und verliebt

sich in ihn. Doch Acremans Finanzmagier Rasputin Mammonson (Yannik Gräf) überredet den Musiker, sich für den wiederauferstandenen Marx auszugeben und dessen Thesen zu widerrufen. Für einen Haufen Geld.

Acreman hofft, dass damit wieder alles im Lot ist. Jenny indes glaubt, Marc habe seine Ideale verraten. Traurig wendet sie sich von ihm ab. Für seine Liebe muss der Musiker tief in die Trickkiste greifen. Es wird richtig schräg – bis zum Happy End. **boro**

• **Die Stachelschweine** Europa-Center, Taubentzenstr. 9-12, Charlottenburg, Tel. 261 47 95. Weitere Termine: 9.-12.2., 20. Uhr, 13.2. 18 u. 21 Uhr, Karten ab 35 Euro



Larissa Heimbach als Jenny und Mathias Gütthoff als Marc S. **PROMO**

Wichtige Telefonnummern

Medizinische Notdienste	
Apotheken-Notdienst	0800/00 22 833
Ärztlicher Bereitschaftsdienst	116 117
Ärztlicher Bereitschaftsdienst Berlin	31 00 31
Augenärztlicher Notdienst	56 84 00
Feuerwehr/Notarzt	112
Giftnotruf	192 40
Jugend-Notdienst	349 99 34
Polizei/Notruf	110
Berliner Krisendienst	390 63 10, 20 - 90
Telefonseelsorge kirchl.	0800/111 01 11
Telefonseelsorge kirchl.	0800/111 02 22
Tierärztlicher Notdienst	832 290 00 58
Zahnärztlicher Notdienst	8900 43 33
Apotheken-Notdienst-Suche	0800/002 28 33

Gas – Wasser – Strom	
Vattenfall	0800/211 25 25
Gasag	78 72 72
oder	01801/42 72 42
Wasserbetriebe	0800/292 75 87
Taxi-Ruf	
City-Funk	21 02 02
Funk-Taxi Berlin	26 10 26
Taxi-Funk Berlin	44 33 22
Würfelfunk	21 01 01
Geldkarten-Verlust	
Zentrale Sperrung alle Karten	116 116
American Express	069/9797 10 00
EC-Card	01805/02 10 21
Mastercard/Visa	069/7933 19 10